Straßenverzeichnis München - Parkstadt

Arabellastraße

Erstnennung: *1964

Arabella, Oper von Richard Strauß, Text von Hugo von Hofmannsthal.

Stadt MÃ¼nchen:

Ariadneweg

Erstnennung: *1964

Ariadne auf Naxos, Oper von Richard Strauß, Text von Hugo von Hofamnnsthal.

Stadt MÃ¼nchen:

Barbarossastraße

Erstnennung: *1899

Friedrich I., genannt Barbarossa (italienisch für ?Rotbart?) (* um 1122; ? 10. Juni 1190 im Fluss Saleph nahe Seleucia, Kleinarmenien), aus dem Adelsgeschlecht der Staufer war von 1147 bis 1152 als Friedrich III. Herzog von Schwaben, von 1152 bis 1190 römisch-deutscher König und von 1155 bis 1190 Kaiser des römisch-deutschen Reiches.

Barbarossas Wahl war die Folge eines Interessenausgleichs mehrerer Fürsten. Die wohl bedeutendste Rolle spielte dabei sein Vetter Heinrich der Löwe, der als Folge der Absprachen eine königgleiche Stellung in Norddeutschland aufbauen konnte. Seine langjährige Förderung durch den König missachtete jedoch das Gleichgewicht hocharistokratischer Familienverbände und ließ den Löwen schließlich zum Störfaktor für die übrigen Reichsfürsten werden.

Barbarossas Herrschaft war zudem vom Doppelkonflikt mit dem lombardischen Städtebund und dem Papsttum geprägt. In einer Gesellschaft, in der Ehre (honor) den sozialen Rang bestimmte, führten Ehrverletzungen und der daraus resultierende Zwang zur Rache zu jahrzehntelangen Konflikten. In den Auseinandersetzungen zwischen den oberitalienischen Städten versuchte Barbarossa eine Vermittlerrolle einzunehmen. Er scheiterte jedoch, zog sich den Vorwurf der Parteilichkeit zu und konnte die traditionellen Herrscheraufgaben der Friedens- und Rechtswahrung nicht ausüben. Die Weigerung einiger Städte, sich dem kaiserlichen Gericht zu stellen, musste angesichts des Konzepts der ?Ehre des Reiches? (honor imperii) gesühnt werden. Nachdem Tortona und Mailand zerstört worden waren, beabsichtigte Barbarossa die Königsherrschaft im Regnum Italicum grundsätzlich neu zu ordnen. Alte Hoheitsrechte des Reiches wurden wieder beansprucht oder neu definiert und schriftlich fixiert. Alle Gerichtshoheit und Amtsgewalt sollte vom Reich ausgehen. Die Einsetzung kaiserlicher Verwalter und die umfassende finanzielle Nutzung der dem Kaiser zugesprochenen Regalien trafen jedoch auf den Widerstand der Städte. Sie hatten Regalien und Jurisdiktionsrechte längst schon gewohnheitsrechtlich wahrgenommen.

xxxWikipedia:

Beblostraße

Erstnennung: *1955

Fritz Beblo (* 10. November 1872 in Breslau; ? 11. April 1947 in München; vollständiger Name: Friedrich Karl Ewald Beblo) war ein deutscher Architekt, Stadtplaner und Maler.

Beblo erhielt Angebote aus Aachen, Bonn und München. Er entschied sich für München, wo ihn als Stadtbaurat große Aufgaben erwarteten. Er sorgte zu Beginn seiner Tätigkeit vor allem für die Errichtung von Großsiedlungen zur Linderung der Wohnungsnot. In den Folgejahren legte er einen Generalbaulinien- und einen Flächennutzungsplan vor, der weit über die bestehenden Grenzen der Stadt hinausging, und im Jahr 1926 einen Grünflächenplan. Er zeichnete mitverantwortlich für das Dantestadion, für das beliebte Familienbad Maria Einsiedel und für das Technische Rathaus. Im Jahr 1934 erhielt München große Bedeutung als Verkehrsknotenpunkt. Der Ausbau der Autobahnzufahrt Ramersdorf und der Ludwigsbrücke gehörte zu den letzten großen Aufgaben Beblos vor seiner Pensionierung. Nach 1936 lebte er zurückgezogen in seinem Haus in München-Giesing.

xxxWikipedia:

Buschingstraße

Erstnennung: *1955

Paul Busching (* 2. März 1877 in Hamburg; ? 25. April 1945 in Berlin) war ein deutscher Volkswirtschaftler und Wohnungsreformer.

Busching studierte in München Volkswirtschaft und Rechtswissenschaft und setzte sich für die Förderung des Wohnungsbaus ein. 1899 gründete er den Verein für Verbesserung der Wohnverhältnisse in München (Heute:Gemeinnütziger Wohnungsverein 1899 e.V.). 1909 wurde er Vorstand des Verbands bayerischer Wohnungsunternehmen. 1913 wurde Busching Professor an der Technischen Hochschule München, wo er Kleinwohnungswesen und Siedlungsbau lehrte. 1917 wurde er Geschäftsführer der Bayerischen Landessiedlungsgesellschaft, 1918 Mitglied im Ausschuss der GWG Städtischen Wohnungsgesellschaft.

1933 wurden ihm aufgrund seiner Gegnerschaft zu den Nationalsozialisten alle Ämter entzogen. Er starb 1945 in Berlin.

In München erinnert an Paul Busching die 1955 nach ihm benannte Buschingstraße in der Parkstadt Bogenhausen. An der Buschingstraße befindet sich auch ein Denkmal für ihn: eine 1958 von Seff Weidl geschaffene Bronzeskulptur, die einen Grundsteinleger darstellt.

xxxWikipedia:

Daphnestraße

Erstnennung: *1964

Daphne ? Bukolische Tragödie in einem Aufzug (Opus 82, TrV 272) ist die 13. Oper des Komponisten Richard Strauss. Das Textbuch verfasste Joseph Gregor. Die Uraufführung fand am 15. Oktober 1938 in der Dresdner

Semperoper unter der Oberspielleitung von Max Hofmüller (1881?1981) statt.

Die Handlung der Oper basiert auf einem der ältesten und am häufigsten vertonten Stoffe der Musikgeschichte. Bereits die Libretti der ersten überhaupt nachweisbaren Oper (Komponist Jacopo Peri) und der ersten deutschen Oper (Heinrich Schütz) verwenden die Sage von der Nymphe Daphne, die zum Schutz vor den Nachstellungen des Gottes Apollon in einen Lorbeerbaum verwandelt wird. Der Sagenstoff aus der griechischen Mythologie wurde u. a. von den Dichtern Ovid und Plutarch überliefert.

xxxWikipedia:

Denninger Straße

Erstnennung: *1900

Denning befindet sich im östlichen Teil des Stadtbezirks Bogenhausen zwischen Englschalking im Norden und Zamdorf im Süden. Der historische Ortskern lag an der Kreuzung zwischen der aus Denninger und Daglfinger Straße gebildeten Ost-West-Achse und der aus Friedrich-Eckart-Straße und Ostpreußenstraße gebildeten Nord-Süd-Achse. Die Grenzen Dennings sind die Vollmannstraße im Westen, die Memeler Straße im Norden, die S-Bahnlinie im Osten und der Denninger Anger im Süden.

Das Gebiet Dennings war zur Römerzeit etwa von Ende des ersten bis Mitte des dritten Jahrhunderts besiedelt. Zeugnis der römischen Vergangenheit Dennings ist eine 1928 ausgegrabene Villa rustica mit eigenem Badehaus.

Urkundlich erwähnt wurde Denning erstmals um 1200 als ?Tenningen? oder ?Danningen?, was vermutlich auf den Personennamen ?Tenno? zurückgeht.

Um 1800 war Denning ein Weiler mit vier Höfen, von denen heute nur noch der Alte Kernhof erhalten ist, und einer Kapelle, der Schutzengelkapelle. Einer der Höfe und die Schutzengelkapelle wurden bereits in den 1950er Jahren abgerissen, die beiden anderen Höfe fielen Ende der 1970er Jahre der Verlegung der Daglfinger Straße zum Opfer.

xxxWikipedia:

Elektrastraße

Erstnennung: *1964

Elektra (op. 58) ist eine Oper in einem Aufzug von Richard Strauss. Das Libretto schrieb Hugo von Hofmannsthal nach dem gleichnamigen Stück von Sophokles. Die Uraufführung fand am 25. Januar 1909 an der Dresdner Hofoper statt. Elektra gehört heute zu den meistgespielten Strauss-Opern.

Am 11. September 1908 schloss Strauss die Komposition ab, am 22. September beendete er die Partiturniederschrift. Elektra ist reich instrumentiert. Mit 111 Musikern verlangt sie ein noch größeres Orchester als Salome. Die Musik ist gegenüber der Salome härter, herber, dissonanter; sie enthält polytonale Passagen und gewaltige Klangblöcke wie aus Granit. Stilistisch stellt Elektra einen Endpunkt in Richard Strauss' Schaffen dar ? seine folgenden Werke sind von einer deutlich tonal empfundenen, spätromantischen Ästhetik geprägt.

Am 25. Januar 1909 wurde Elektra, wie bereits Salome vier Jahre zuvor, am Königlichen Opernhaus in Dresden unter dem Dirigat von Ernst von Schuch uraufgeführt. Der Regisseur war Georg Toller. Die Titelpartie sang Annie Krull, die Rolle der Klytämnestra sang Ernestine Schumann-Heink. Margarethe Siems sang die Chrysothemis.

Richard Strauss schreibt in seinen Erinnerungen: ?Der Erfolg der Premiere war, was ich, wie gewöhnlich, erst nachträglich erfuhr, ein anständiger Achtungserfolg. Angelo Neumann telegrafierte nach Prag sogar ?Durchfall?! Jetzt gilt vielen Elektra als Höhepunkt meines Schaffens! Andere stimmen für Die Frau ohne Schatten! Das große Publikum schwört auf den Rosenkavalier. Man muß zufrieden sein, als deutscher Komponist, es so weit gebracht zu haben.?

xxxWikipedia:

Franz-Fischer-Straße

Erstnennung: *1919

Fischer Franz von, K. Generalmusikdirektor a. D., Richard Wagner Interpret, einer der größten Musiker Münchens, geb. am 29. Jul. 1849 zu München, ? am 8. Juni 1918 daselbst.

Stadt MÃ¼nchen:

Grimmelshausenstraße

Erstnennung: *1925

Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (* um 1622 in Gelnhausen; ? 17. August 1676 in Renchen) war ein deutscher Schriftsteller, der sich in seinen Werken häufig als Anagramm des Ich-Erzählers verewigte: ?Melchior Sternfels von Fuchshaim?, ?Simon Leugfrisch von Hartenfels?, ?Michael Rechulin von Sehmsdorff?, ?Samuel Greifnson von Hirschfeld?, ?German Schleifheim von Sulsfort?, ?Israel Fromschmidt von Hugenfelß?, ?Erich Stainfels von Grufensholm?, ?Philarchus Grossus von Trommenheim?.

Ungeklärt bleibt, wann genau Grimmelshausen seine Tätigkeit als Schriftsteller begann. Einen Hinweis liefert die Tatsache, dass alle Werke Grimmelshausens in seinen letzten zehn Lebensjahren erschienen, also seit 1666. Zahlreiche Schriftstücke, die er als Regimentsschreiber und als Burgverwalter anfertigte, sind erhalten, jedoch weder Manuskripte noch Tagebücher oder Briefe über seine schriftstellerischen Aktivitäten oder sein Privatleben. Mit nur drei Ausnahmen brachte er seine Bücher unter Pseudonymen heraus. Dabei verwendete er mit Vorliebe Anagramme, die er aus seinem Namen bildete, verkürzt um die Bestandteile ?Hans? und ?Jakob?: ?Melchior Sternfels von Fuchshaim?, ?Simon Leugfrisch von Hartenfels?, ?Michael Rechulin von Sehmsdorff?, ?Samuel Greifnson von Hirschfeld?, ?German Schleifheim von Sulsfort?, ?Israel Fromschmidt von Hugenfelß?, ?Erich Stainfels von Grufensholm?, ?Philarchus Grossus von Trommenheim?. Erst 1837, gut 150 Jahre nach Grimmelshausens Tod, gelang es Heinrich Kurz, diese anagrammatischen Pseudonyme aufzulösen und auf den realen Autor Grimmelshausen zurückzuführen. Insbesondere für die Rezeptionsgeschichte der Werke Grimmelshausens ist es daher von Bedeutung, dass sich die Werkeinheit unter dem Autornamen Grimmelshausen erst einer nachträglichen ?Dechiffrierung? verdankt. Dem zeitgenössischen Blick bietet sich demgegenüber lediglich eine heterogene Menge pseudonym veröffentlichter Schriften, die durch fiktive Autorschaftsentwürfe miteinander verbunden sind.[

xxxWikipedia:

Hofererweg

Erstnennung: *1960

Hörselbergstraße

Erstnennung: *1906

Die Hörselberge sind ein bis 484,2 m ü. NHN hoher und etwa 6 km² großer Höhenzug nahe Eisenach im Wartburgkreis, westlicher Teil Thüringens.

Die markanten und teilweise bewaldeten Hörselberge sind Teil der Umrahmung des Thüringer Beckens und begrenzen die sich südwestlich an das eigentliche Thüringer Becken anschließende Beckenlandschaft des Westthüringer Berg- und Hügellandes südlich. Sie erstrecken sich in Ostsüdost-Richtung etwa 5 bis 11 km (Luftlinie) ostsüdöstlich von Eisenach auf dem Gebiet der Gemeinden Hörselberg-Hainich (in Osten und Norden) und Wutha-Farnroda (im Westen).

Unweit nördlich der Hörselberge befinden sich der Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal und der Nationalpark Hainich, südlich erstreckt sich der Naturpark Thüringer Wald.

xxxWikipedia:

Hugo-von-Hofmannsthal-Straße

Erstnennung: *1989

Hugo Laurenz August Hofmann, Edler von Hofmannsthal (genannt Hugo von Hofmannsthal; * 1. Februar 1874 in Wien; ? 15. Juli 1929 in Rodaun bei Wien) war ein österreichischer Schriftsteller, Dramatiker, Lyriker, Librettist sowie Mitbegründer der Salzburger Festspiele. Er gilt als einer der wichtigsten Repräsentanten des deutschsprachigen Fin de Siècle und der Wiener Moderne.

Hofmannsthals literaturgeschichtliche Relevanz ist auch darin begründet, dass er von früh an in poetologischen Reflexionen zu seiner Dichtung Stellung nahm. Es gibt bei ihm ? wie generell während der Jahrhundertwende ? allerdings keine systematisch ausgearbeitete Literaturtheorie, sondern verstreute Essays und literaturtheoretische Reflexionen in literarischer Form. Seine frühen Auffassungen unterscheiden sich dabei stark von seiner späten Sprachskepsis, so wie auch seine Dichtung selbst einen tiefen Wandel durchläuft.

Hofmannsthal und Strauss bemühten sich zusammen mit dem Theatermacher Max Reinhardt und dem Operndirektor Franz Schalk ab 1917 um die Einrichtung eines jährlichen Theater- und Opernfestspiels. 1920 konnten die Salzburger Festspiele zum ersten Mal stattfinden. Hofmannsthals Jedermann unter Reinhardts Regie eröffnete die ersten Festspiele, wurde dann auch 1921 und wird seit 1926 jedes Jahr ? allerdings nicht zwischen 1938 und 1945 ? dort gespielt. 1945 wurde Hofmannsthals Der Tor und der Tod anstelle des Jedermann gezeigt.

xxxWikipedia:

Jacobistraße

Erstnennung: *1931

Friedrich Heinrich Jacobi, auch Fritz Jacobi, (* 25. Januar 1743 in Düsseldorf; ? 10. März 1819 in München) war ein deutscher Philosoph, Jurist, Kaufmann und Schriftsteller.

Jacobis Schriften sind kaum systematisch, sondern Gelegenheitsarbeiten, meist in Brief-, Gesprächs-, auch Romanform verfasst. Dennoch war er ein einflussreicher kultureller und politischer Kommentator und trug

während seines langen Lebens durch persönliche Gespräche und umfangreichen Briefwechsel viel zur Gestaltung der öffentlichen Meinung gebildeter Kreise bei.

Jacobi vertrat einen moralischen Sensualismus und war ein Kritiker jeder Form von Rationalismus. Er zählte auch zu den frühesten Kritikern der französischen Revolution und hielt sie für die politische Entsprechung des vermeintlichen ?Nihilismus? rationalistischer Philosophen.

Für Jacobi gab es kein ernstzunehmendes Philosophieren, wenn es nicht eine bestimmte Person anspricht. In diesem Sinne war er nicht nur Kritiker, sondern immer ein kämpferischer Diskussionspartner. Seine Streitigkeiten mit Hamann, Goethe, Johann Gottlieb Fichte oder Schelling sind berühmt.

xxxWikipedia:

Max-Zenger-Straße

Erstnennung: *1919

Max Zenger (* 2. Februar 1837 in München; ? 16. November 1911 ebenda) war ein deutscher Komponist. Zenger studierte zuerst bei L. Stark und 1859 bis 1860 in Leipzig. Noch im selben Jahr bekam er dann eine Anstellung als Musikdirektor in Regensburg und wechselte 1869 in gleicher Position nach München. 1872 berief man Zenger als Hofkapellmeister nach Karlsruhe; er kehrte aber bald nach München zurück. Dort wirkte er von 1878 bis 1885 als Dirigent des Oratorienvereins und Akademischen Gesangvereins. Gleichzeitig war er auch Lehrer für Chorgesang an der königlichen Musikschule.

xxxWikipedia:

Morgenrothstraße

Erstnennung: *1955

Oderstraße

Erstnennung: *1935

Die Oder [??o?d?] (polnisch Odra, tschechisch Odra, niedersorbisch Odra, obersorbisch Wódra) ist ein mitteleuropäischer Strom, der in Tschechien entspringt, durch Polen fließt und einen Teil der Grenze zwischen Polen und Deutschland bildet. Sie mündet durch das Stettiner Haff und um die Inseln Usedom und Wolin herum in die Ostsee. Die Oder als Grenzfluss ist ein Ergebnis des Zweiten Weltkriegs. Die Oder ist 866 Kilometer lang (898 Kilometer bis ?winouj?cie (Swinemünde)).

Zu ihren Nebenflüssen gehören die Lausitzer Neiße und die Warthe, die als längster Nebenfluss die Länge des Flusssystems auf 1045 Kilometer verlängert. Der mittlere Abfluss beträgt an der Mündung in das Stettiner Haff 574 m³/s, womit die Oder nach Rhein, Donau, Inn und Elbe der fünftgrößte Fluss in Deutschland ist. Ihr Einzugsgebiet ist im Westen und Südwesten von dem der Elbe, im Osten von dem der Weichsel und im Süden von dem der Donau begrenzt.

xxxWikipedia:

Pfistermeisterstraße

Erstnennung: *1932

Franz Seraph Freiherr von Pfistermeister (* 14. Dezember 1820 in Amberg; ? 2. März 1912 in München) war Hofsekretär und Staatsrat im Königreich Bayern.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Amberg begann Franz Seraph Freiherr von Pfistermeister seine Laufbahn in den königlich bayerischen Staatsdiensten als Militärfiskaladjunkt. Im Jahre 1849 erfolgte seine Berufung in das Hofsekretariat in München. Bis zum Jahr 1866 war von Pfistermeister dann als Sekretär der Könige Maximilian II. und Ludwig II. tätig. Wegen seiner Opposition zu Richard Wagner und dessen kostspieliger Förderung durch König Ludwig II. erfolgte 1866 seine Amtsenthebung aus dem ?Allerhöchsten unmittelbaren Dienst?. Von 1864 bis 1895 war er als Staatsrat des Königreichs Bayern im Amt. Seine Wohnstätte war von 1881 bis 1912 in der Knöbelstraße in München. Sein denkmalgeschütztes Grab mit Büste befindet sich im alten Südfriedhof in München.

xxxWikipedia:

Revaler Straße

Erstnennung: *1962

Tallinn (deutsche Aussprache [?tal?n], estnische Aussprache [?t?l??in?]) ist die Hauptstadt von Estland. Es liegt am Finnischen Meerbusen der Ostsee, etwa 80 Kilometer südlich von Helsinki.
Bis zum 24. Februar 1918 hieß die Stadt amtlich Reval [??e?val], ein im deutschsprachigen Raum auch danach noch gebräuchlicher Name. Andere ältere Namen sind russisch ?????? (Rewel) und vormals ???????? (Kolywan), dänisch Lyndanisse, schwedisch Lindanäs.

Der Name Tallinn, den die Stadt seit der Eroberung durch den dänischen König Waldemar 1219 im Estnischen trägt, wird üblicherweise abgeleitet von Taani-linn(a), das heißt ?Dänische Stadt? oder ?Dänische Burg? (lateinisch Castrum Danorum).

2015 wurde Tallinn der Ehrentitel ?Reformationsstadt Europas? durch die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa verliehen.

xxxWikipedia:

Rosenkavalierplatz

Erstnennung: *1964

Der Rosenkavalier. Komödie für Musik (op. 59) ist eine Oper in drei Aufzügen. Die Musik stammt von dem deutschen Komponisten Richard Strauss, das Libretto von dem österreichischen Schriftsteller Hugo von Hofmannsthal. Das Werk wurde am 26. Januar 1911 in der Dresdner Semperoper (Königliches Opernhaus) uraufgeführt.
Die Oper spielt in Wien zur Zeit der ersten Regierungsjahre Maria Theresias, um 1740.

Nach seinen revolutionären Vorstößen in den Opern Salome und insbesondere Elektra wählt Strauss im Rosenkavalier eine merklich gemäßigtere Gangart. Weitestgehend getilgt werden die harmonischen Schärfen, die in Elektra bis an die Grenzen der Tonalität führen. Auch klangfarblich nähert er sich nach dem brachialen Ausbruch in Elektra wieder dem geschmeidigeren Klangideal von Salome an. Eine besondere Rolle spielt der Wiener Walzer im zweiten und dritten Akt. Strauss übernahm dabei ein Thema aus dem Walzer Dynamiden ?

Geheime Anziehungskräfte von Josef Strauss. Damit deckt sich die musikalische Idee mit der Hofmannsthals, der nicht versuchen wolle, die historische Zeit des Rokoko wieder auferstehen zu lassen. Nicht rokokotypische Tänze wie Menuett, Ländler und Polonaise sind demgemäß verarbeitet, sondern der Wiener Walzer, der ja eigentlich dem 19. Jahrhundert zuzuordnen ist. Man hat Richard Strauss immer wieder vorgeworfen, dass es Walzer im 18. Jahrhundert noch nicht gab. Offenbar sollte der Walzer hier nur Lokalkolorit geben, also den Schauplatz Wien symbolisieren, jedenfalls keine Nähe zur Operette herstellen.

xxxWikipedia:

Salomeweg

Erstnennung: *1982

Salome (op. 54) ist eine Oper in einem Akt von Richard Strauss. Sie beruht auf dem gleichnamigen Drama von Oscar Wilde aus dem Jahr 1891 und stellt eine der ersten Literaturopern dar.

Die Musik der Salome ist durchkomponiert und beruht auf Leitmotiven, steht somit in der Tradition Wagners, der Libretti in Versform und klassische Periodik ablöste, manche sagen auch: überwand durch Prosatexte und melodische Vertonung. ?Keimzelle einer Arie Mozarts ist eine Periode aus acht Takten, der gewöhnlich vier italienische Verse zu sieben oder acht Silben entsprechen, bei Wagner kann eine Sinneinheit des Textes auch fünf, sieben oder neun Takte füllen.?

Zugleich gelang Richard Strauss mit Salome eine revolutionäre Überwindung von Wagners Sehnsucht nach Schönklang einerseits, von dessen romantischer Weltsicht andererseits. Die auftretenden Figuren sind, so Strauss selbst, ?lauter perverse Leute, und, nach meinem Geschmack, der perverseste der ganzen Gesellschaft ist ? der Jochanaan.? Oder sie sind ? wie der Narraboth als Ausnahme ? hoffnungslos naiv. Im Laufe des 95-minütigen Einakters sterben drei ? Narraboth durch Suizid auf offener Bühne, Jochanaan und Salome durch illegitime Todesurteile. Die Musik dazu ist entsprechend wild: ?Das Ausmaß an Dissonanzen, an Orchestervolumen, an schierer musikalischer Kakophonie wie in der Salome hatte es bislang noch nicht gegeben.? ?[F]ür Schönberg und seinen Kreis wird Strauss? Oper zu einem Erweckungserlebnis. Salome ist der Prototyp der modernen Oper, das Tor zur Neuen Musik.?

xxxWikipedia:

Scherfweg

Erstnennung: *1980

Schreberweg

Erstnennung: *1962

Steinhauser Straße

Erstnennung: *1899

Steinhausen ist ein Stadtteil der bayerischen Landeshauptstadt München und gehört zum Stadtbezirk 13

Bogenhausen.
Steinhausen liegt an der Südgrenze des Stadtbezirks Bogenhausen nördlich der S-Bahn-Strecke Leuchtenbergring - Berg am Laim westlich des Stadtteils Zamdorf. Steinhausen gehört heute überwiegend zum Stadtbezirk 13 Bogenhausen. Ein kleinerer Teil, ungefähr zwischen Prinzregentenstraße und Bahnanlagen, wurde dem Stadtbezirk 5 Au-Haidhausen zugeschlagen, weswegen auch ein Bezirksteil dieses Stadtbezirks den Namen Steinhausen trägt.

xxxWikipedia:

Stuntzstraße

Erstnennung: *1899

Joseph Hartmann Stuntz (* 23. Juli 1792 in Arlesheim bei Basel; ? 18. Juni 1859 in München) war ein Schweizer Komponist, Chorleiter und Kapellmeister.

Stuntz, der 1808 zur Münchner Hofkapelle kam, vervollständigte seine musikalische Ausbildung u. a. von 1813 bis 1816 bei Antonio Salieri in Wien. Von 1816 bis 1818 war er Kapellmeister der italienischen Oper in München, 1824 wurde er Hofoperndirektor und 1825 erster Hofkapellmeister. Er machte sich vor allem als Komponist von Vokalmusik einen Namen: Neben Opern, zahlreichen Liedern und Chören schrieb er vor allem kirchliche Werke und Festmusiken zu den verschiedensten feierlichen Anlässen des Hofes.

Seine Opern hatten ? im Gegensatz zu seinen damals beliebten Liedern ? nur mäßigen Erfolg, einige Werke wurden im Teatro alla Scala in Mailand uraufgeführt, so La Rappresaglia (1819) und Elvira e Lucindo (1821). Er bearbeitete auch Mozarts Oper La clemenza di Tito und führte diese unter dem Titel Garibaldi, der Agilolfinger im Jahre 1824 auf.

xxxWikipedia:

Vogelweideplatz

Erstnennung: *1900

Walther von der Vogelweide (* um 1170, Geburtsort unbekannt; ? um 1230, möglicherweise in Würzburg) gilt als der bedeutendste deutschsprachige Lyriker des Mittelalters. Er dichtete in mittelhochdeutscher Sprache.

Das meiste weiß man über Walther aus seinen Werken. Fragen zu seiner Biographie sind vor allem dann wichtig, wenn sie die Dichtungen verstehen helfen. Dazu gehören nicht die Diskussionen, wo Walther geboren wurde oder wo er begraben liegt. Lokalpatrioten interessieren sich dennoch dafür, um Walther vielleicht in ihrer Heimat ansiedeln zu können.

Das ?Ich? einer Dichtung ist sehr oft nicht mit dem Dichter identisch. In der Lyrik wird dieses ?Ich? meist als ?lyrisches Ich? bezeichnet, wenn es sich um Stimmungslyrik, beispielsweise Liebeslyrik, handelt. Es berichtet dem Publikum von einem Liebeserlebnis. Wenn eine erzählende (kurzepische) Haltung vorwiegt, spricht man vom Sänger. Jedenfalls ist es eine fiktive literarische Figur, keine autobiographische Äußerung des Dichters.

In politischer Dichtung und Auseinandersetzungen mit literarischen und sonstigen Feinden des Autors hat das ?Ich? große autobiographische Anteile, ist aber trotzdem literarisch stilisiert. Für heutige Leser ist noch schwerer erkennbar als für die Zeitgenossen, wo die Grenzen zwischen autobiographischen Anteilen und Fiktion liegen. Da es außer den oben genannten und seinen eigenen Gedichten keine Quellen über Walther gibt, hat das

Walther-Bild notgedrungen unhistorische Anteile. Trotzdem besitzt dieses ?poetische? Walther-Bild einigen Wert, weil es das moderne Verständnis seiner Dichtungen nachzeichnet.

xxxWikipedia:

Vogelweidestraße

Erstnennung: *1899

Walther von der Vogelweide (* um 1170, Geburtsort unbekannt; ? um 1230, möglicherweise in Würzburg) gilt als der bedeutendste deutschsprachige Lyriker des Mittelalters. Er dichtete in mittelhochdeutscher Sprache.

Das meiste weiß man über Walther aus seinen Werken. Fragen zu seiner Biographie sind vor allem dann wichtig, wenn sie die Dichtungen verstehen helfen. Dazu gehören nicht die Diskussionen, wo Walther geboren wurde oder wo er begraben liegt. Lokalpatrioten interessieren sich dennoch dafür, um Walther vielleicht in ihrer Heimat ansiedeln zu können.

Das ?Ich? einer Dichtung ist sehr oft nicht mit dem Dichter identisch. In der Lyrik wird dieses ?Ich? meist als ?lyrisches Ich? bezeichnet, wenn es sich um Stimmungslyrik, beispielsweise Liebeslyrik, handelt. Es berichtet dem Publikum von einem Liebeserlebnis. Wenn eine erzählende (kurzepische) Haltung vorwiegt, spricht man vom Sänger. Jedenfalls ist es eine fiktive literarische Figur, keine autobiographische Äußerung des Dichters.

In politischer Dichtung und Auseinandersetzungen mit literarischen und sonstigen Feinden des Autors hat das ?Ich? große autobiographische Anteile, ist aber trotzdem literarisch stilisiert. Für heutige Leser ist noch schwerer erkennbar als für die Zeitgenossen, wo die Grenzen zwischen autobiographischen Anteilen und Fiktion liegen. Da es außer den oben genannten und seinen eigenen Gedichten keine Quellen über Walther gibt, hat das Walther-Bild notgedrungen unhistorische Anteile. Trotzdem besitzt dieses ?poetische? Walther-Bild einigen Wert, weil es das moderne Verständnis seiner Dichtungen nachzeichnet.

xxxWikipedia:

Vollmannstraße

Erstnennung: *1928

Remigius Vollmann, Oberlehrer an d. Stielerschule, Flurnamenforscher. geb .25.11.1861 zu lliertissen, gest. 15.8.1928 zu.Mu?nchen.

Stadt MÃ¼nchen:

Wagenbauerstraße

Erstnennung: *1899

Max Josef Wagenbauer bzw. Max Joseph Wagenbauer (* 28. Juli 1775 in Öxing; ? 12. Mai 1829 in München) war ein deutscher Maler und Lithograf.

Gemeinsam mit anderen Künstlern erhielt er von König Max Joseph im Jahr 1811 den Auftrag, den Speisesaal in Schloss Nymphenburg mit großen Gemälden bayerischer Seen auszustatten. 1814 unternahm Wagenbauer eine Studienreise durch Oberbayern. Er zählte zu den Mitgliedern der Kunstakademien in Hanau, Berlin und München.

Der König, der wiederholt Gemälde von Wagenbauer ankaufte und an befreundete Höfe verschenkte, ernannte ihn im Jahr 1815 zum Inspektor der Königlichen Gemäldegalerie. Nach 1820 beschränkte Wagenbauer sich auf schlichte Motive und wurde mit seinen genauen Naturstudien zum Vorläufer der oberbayerischen Landschaftsmalerei der Münchner Schule. Im engen Zusammenhang damit beschäftigte er sich auch mit Tiermalerei.

Von Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit an pflegte Wagenbauer zudem intensiv die Lithographie.

xxxWikipedia:

Walpurgisstraße

Erstnennung: *1906

Walburga (eigentlich Valborg, auch Walburg, Waltpurde, Walpurgis, Walpurga, in Frankreich bekannt als Vaubourg, Falbourg, im normannischen Le Perche Gauburge ?wehrhafte Burg?) (* mutmaßlich um 710 im südenglischen Wessex; ? mutmaßlich 25. Februar 779, nach anderen Quellen 780 in Heidenheim) war eine angelsächsische Benediktinerin und Äbtissin des Klosters Heidenheim. Walburga gilt als die Tochter des westsächsischen christlichen Königs im angelsächsischen Reich Richard von Wessex und wird von den meisten Quellen als eine Nichte des heiligen Bonifatius angesehen. In der katholischen Kirche wird sie als Heilige verehrt.

Im Südtiroler Ultental gibt es eine Ortschaft, die nach der heiligen Walburga St. Walburg heißt. Im rheinischen Vorgebirge sind ein Ort und ein Berg nach der Heiligen benannt. Als Mons sanctae walburgis wurde der Ort Walberberg (heute ein Stadtteil von Bornheim im Rheinland) erstmals im Jahre 1118 urkundlich erwähnt. Es ist davon auszugehen, dass mit der Überführung der Reliquien der heiligen Walburga auch die Ansiedlung als ?Berg der heiligen Walburga? bezeichnet wurde und somit bereits seit dem Jahre 1069 eine Namensänderung erfahren hat. Walberberg ist durch diese Reliquien bis heute ein Wallfahrtsort.

xxxWikipedia:

Zaubzerstraße

Erstnennung: *1899

benannt nach Ignaz Zaubzer (1801-1866), Stadtapotheker und Vorstand des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten.

Quelle: